

- 10 Vielleicht erklärt sich mit der labilen Aufstellung der Megalithe an der Oberfläche, warum sie in unserer Region meistens am Boden liegen. Sollten aber die auf der Oberfläche der Megalithe gefundenen kleinen Keilsteine ebenfalls der Befestigung gedient haben, so müßten sie dorthin gelegt worden sein. Dann wäre eine menschliche Zerstörung der Anlage denkbar.
- 11 Wieweit die beiden Winkel  $68^\circ$  N und  $140^\circ$  N sowie ihr Differenzwinkel  $72^\circ$  mit den Sonnenaufgängen der beiden Sonnenwenden zusammenhängen, ist noch nicht exakt geklärt, aber vor dieser Klärung ist die Anlage als megalithisches Kalendarium auszuschließen. Vgl. hierzu Urs Schwegler, Schalen- und Zeichensteine der Schweiz, 1992, S. 30 ff. und Anm. 1–61, Kapitel 2, Schalensteine und Astronomie.
- 12 Etwa auf dem gleichen Niveau ca. 100 m nördlich lag eine rechtwinklige etwa  $2 \times 4$  m und 1,60 m hohe Kammer, die mit einer dicken Sandsteinplatte abgedeckt war. Sie wurde um 1960 mit Zustimmung des Waldbesitzers gesprengt. Von ihr sind noch die Gesteinstrümmer zu sehen. Möglicherweise handelte es sich dabei um einen nach vorne offenen Dolmen. (Für den Hinweis ist Herrn H. Ohnemus zu danken).
- 13 Wieweit der künstliche Hügel mit der Megalithanlage in Zusammenhang steht, ist bisher ungeklärt.

*Gremmelsbach.* Bei einem Spaziergang auf der Hochebene des Schwarzwaldkamms, etwa ein Kilometer südwestlich der „Stau“ im Gewann Bopper, ist Wolfgang Neuß auf einem Steinhaufen mit mehreren etwa



*Die sogenannte „Opferschale“ (ca. 0,40 m) südwestlich der Stau über Gremmelsbach. Foto: Wolfgang Neuß*